№ 77. Der 1842.

Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 28. Juni. VIII. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends**, zu dem Preise von **4** Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **Einen** Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur **6** Pfennige.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends **6 Uhr**.

Redaction und Expedition: **Buchhandlung von Heinrich Richter**, Albrechtstraße Nr. 11.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Der Glogauer Hungerthurm.

(Eine Erzählung aus dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts.)

(Fortsetzung.)

»Und darin ward gerade das Wenigste von dem Entrißnen wiedergewonnen,« versetzte Arnold mit fester Stimme, und mit einem Blick, durch welchen er die Vertheidigung seiner Behauptung ankündigte. »Für das Ganze ist es gewiß eine Wohlthat, wenn die Bestätigung eines Todesurtheils, ehe es vollzogen wird, beim Landesherrn eingeholt werden muß. Er urtheilt ohne Leidenschaft, und aus seinem Munde kann schon wegen dieses Umstands kein ungerechter Spruch erfolgen. Jetzt hat die ungezügelte Hitze ein zu offnes Feld, und manches Vergehen wird von der Leidenschaft, die über dasselbe richtet, allzu hart bestraft, indem die gereizte Partheilichkeit gewöhnlich in den Richterspruch sich mischt. Ueber das höchste Eigenthum, mit dessen Verlust der Werth jedes andern Besitzthums für den Menschen fällt, über sein Leben, sollte auch nur die höchste weltliche Macht schalten dürfen, weil sie zur Bewahrung desselben berufen ist, und daher auch nur am sichersten beurtheilen kann, welches sie, als ihren Zwecken nachtheilig, verstoßen muß. Die Einheit des Gesetzes fordert auch Einheit in seiner Vollstreckung. Daß jede Stadt ihr peinliches Halsgericht hat, und es mit aller Strenge handhabt, dünkt mir eine große Unvollkommenheit in der gesellschaftlichen Ordnung. Die Gelegenheiten, mit dem Menschenleben zu spielen, sind zu einladend, daß sie nicht ein gewisser Sinn fürs Blutvergießen, der aus den Wurzeln barbarischer Zeiten wie eine Giftpflanze aufschloß, mit großer Gier festhalten und gebrauchen sollte. Man legt dem Rechte, über das Leben Anderer absprechen zu dürfen, einen allzu hohen Werth bei, so daß es uns nicht verwundern darf, wenn die eifersüchtige Wachsamkeit bisweilen mit ihm einen himmelschreienden Mißbrauch treibt.«

»Du bist wieder auf Deinem Felde,« spottete Melchior und wendete sich von ihm ab.

»Auf dem Gebiete der Menschlichkeit, aus welchem der Frevel, der mit Deines Vaters Leben getrieben wurde, heraustrat. Je mehr die höchste Gewalt in kleine Gewalten sich zersplittert, desto öfterer muß die Tyrannei sich zeigen, und ihre frevelnden Hände in das Blut der Unschuld tauchen.«

»Mit Deinen Grundsätzen wärst Du ein gutes Werkzeug für den König Matthias geworden!« höhnte Melchior. »Du bist in Deinen Gesinnungen sehr veränderlich. Eine herrliche Tugend, mit der man sich zum Besitz von Ehrenstellen hinanbettelt.«

»Verkenne mich nicht, und spotte nicht über Ansichten, die sich nur bei einem menschenfreundlichen Sinn gewinnen lassen. Sage mir doch, welches wesentliche Recht geht denn verloren, wenn an den Richterstühlen der Städte kein Blut mehr fließen darf? Wird dadurch der Wohlstand der Städte beschränkt oder zerrüttet? wird die Ruhe aus ihren Mauern entfliehen? wird dem Fleiß der Familien und der nützlichen Arbeit der Bürger der nöthige Schutz fehlen, wenn von der höchsten Obrigkeit das Urtheil über Leben und Tod allein gesprochen wird, und diesen Richter weder die Beredsamkeit des Anklägers, noch das Geschrei einer gereizten und geblendeten Menge bestechen kann? Mein und Dein Kopf würden sicherer stehen, wenn nicht die Städte und die Diener der Fürsten sich die Freiheit nehmen dürften, ihn in Anspruch zu nehmen, und ihn vor unsere Füße zu legen, sobald es der Argwohn und die Bosheit unter dem Scheine des Rechts thun kann. Wie viel unschuldiges Blut ist bei dem Mangel deutlicher und menschlicher Gesetze vergossen worden! Welch ein grausames Spiel hat die Willkühr der Günstlinge im Namen ihrer Herren mit dem Menschenleben getrieben. Ich ahne eine Verbesserung der gesellschaftlichen Ordnung. Die Hoffnung, daß sie nicht mehr fern sein kann, tröstet mich. Wohl uns, wenn sie schon vorhanden wäre! Ich würde mit leichterem Herzen nach Glogau zurückkehren.«

Melchior war auf und abgegangen, um sich durch Wiedererlangung der Herrschaft über sich selbst zu beruhigen. Sein Blick fiel auf Brigitten, die, noch bleich vor Schrecken, auf einem Stuhl saß, und, in sich selbst versunken, vor sich hinstarrte. Ihre Mutter, indem sie eine ihrer Hände hielt, sah ohne Theilnahme zum Fenster hinaus, denn der lange Gram hatte ihr Gefühl abgestumpft. Wieder forderte er jetzt, seine Werbung erneuernd und an die Mutter sich wendend, eine erwünschte Antwort. Aber Ursula erklärte, daß sie in diesem Falle den Willen ihrer Tochter nicht bestimmen würde. Nun trat er zu Brigitten, und schaute mit fragendem Blick in ihr trübes Auge, an dem eine Thräne hing, und legte dann seine Hand auf sein Herz, die Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen zu betheuern.

»Gerettet hast Du mich aus der Hand des Räubers,« sprach sie, den Blick zum Himmel wendend und die Hände auf das zaghaft klopfende Herz legend, »entrissen hast Du meine Mutter der Gewalt des Tyrannen, und meine Schwester der scheußlichen Nacht des Kerkers. Ewig wird Dir mein Herz dafür danken; immer werd' ich Dich als unsern Retter ehren. Aber fordere nicht in dieser Stunde, wo ich fürchte, das theure Andenken an den Vater durch ein irdisches Gefühl zu beleidigen, eine Erklärung für den Abschluß eines Bündnisses, das der Erde und ihren Freuden angehört. — O, es ist ein schönes Wort, wenn die Schrift spricht: die Rache ist mein, ich will vergelten. Melchior! Du hast mehr mit dem Gefühl der Rache, als mit der Achtung für das Gesetz, unserm größten Beleidiger vergolten.«

Betroffen staunte er sie an, und ein leiser Vorwurf, durch ihren Ausspruch angeregt, durchschnitt sein Inneres. »Und wenn es so wäre,« sprach er, »was hätt' ich denn Übles gethan? Ich hatte die Anklage für unsere Väter übernommen, und handelte im Auftrage der beleidigten Obrigkeit, meiner Vaterstadt.«

»Aber dorthin, wo die Stimme des Mitleids für den Verirrten spricht, wo das Auge von der Qual sich abwendet, wenn es nicht hinschauen muß, und wo das Grauen das mächtigste Frohgefühl überwindet — dorthin folgtest Du, denn Dein Auftrag war vollendet, nur als Mensch!«

»Als Sohn!« erwiderte er mit aufwallender Empfindlichkeit, »der den Vater sterben sah, und den zu rächen er geschworen hatte.«

»Die Vollendeten bedürfen nicht die Versöhnung durch Blut,« erhob sie sich mit Wärme und feierlich, »denn sie werden dadurch nicht seeliger. Mit der irdischen Ordnung der Dinge haben diejenigen, die über sie erhoben wurden, nichts mehr zu schaffen, und mit ihren Forderungen, die nur das Rachegefühl bei ihnen voraussetzt, und die uns niemals durch eine heilige Stimme offenbart wurden, darf die irdische Leidenschaft, die vor dem Gewissen nicht besteht, sich nicht entschuldigen. O Melchior! was wollte ich alles hingeben für das Glück, Dich dort drüben nicht gesehen zu haben! Dein Anblick hat die Hoffnung meines Herzens, die es für das Erdenglück in sich aufnahm, an der Wurzel angegriffen und gewaltsam zerdrückt. Wer mit dem Gefühl, das ich in Dir zu bemerken glaubte, und von dessen Vorhandensein mich Dein eignes Bekenntniß überzeugte, als Zuschauer am Richtplatze steht, könnte wohl das Geschäft des Büttels mit einem gewissen Lustgefühl übernehmen!«

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Der Schmarotzer.

Herr Hasenfuß, ein zweiter Ueberall und Nirgends, ist einer von jenen Allerweltsmenschen, die Saphir mit dem Prädikate der »Zugemüsemänner« beehrt. — Siehst Du, da kommt Herr Hasenfuß! sieh' Dich vor, sonst überschüttet er Dich mit ohrenzerreißenden Neuigkeiten und den fadesten Stadtgesprächen, die man nur von einem Flachkopfe seines Schlages erwarten darf. — »Haben Sie vielleicht ein Prischen bei der Hand?« frägt er mit einem Blicke, der bis in die verborgensten Falten meiner Rocktasche dringt. Doch sieh, wie das von Gier verzerrte Gesicht plötzlich von einem grinsenden Lächeln überzogen wird, wenn ich mit einem verdrießlichen »O ja!« meine Hand mit einem beispiellosen Phlegma in die Tasche hinabgleiten lasse. Endlich fördre ich die heißersehnte Dose zu Tage; aber noch habe ich den Deckel nicht gelös't, als Hasenfuß auch schon krampfhaft auf dem Gemälde herumtappt. Nun hagelt eine Fluth von Fragen aus dem weit geöffneten Munde des Quälgeistes auf mich Aermsten hernieder; denn Herr Hasenfuß, der früher einen Gesandschaftsposten bekleidet haben will — die böse Welt macht ihn zum Stiefelputzer eines Legationssecretairs — sucht mit diplomatischer Genauigkeit meine Aufmerksamkeit von dem kolossal gestalteten Daumen seiner rechten Hand abzulenken, der unter Assistenz seines plattgedrückten Nachbars, des Zeigefingers, ein gar artiges Manöver ausführte, und bei diesem Coup eine Beute von circa einem Viertelloth Taback machte. — »Ein schönes Gemälde! Was haben Sie für diese Dose gegeben? Wo kaufen Sie diesen vortrefflichen Taback? Was ist es für eine Sorte?« — Hundertmal habe ich ihm schon gesagt, daß ich den Taback von Herrn Held beziehe; hundertmal habe ich ihm die vorzüglichen Karotten dieser Handlung empfohlen, aber ohne Erfolg! Er fängt das alte Lied immer wieder von vorne an. — Gottlob! jetzt bin ich ihn los. Eben lief er einem Bekannten nach, die Spur seiner gefüllten Dose instinktmäßig verfolgend. Aber auch ich gehe, froh, dem Unholde entronnen zu sein, von einem heftigen Durste gequält, in eine Gaststube. Wer sitzt am Tische und bettelt sich eine Pfeife Taback? Herr Hasenfuß! — Ich höre, wie er bedauert, seinen Taback vergessen zu haben, und wie unglücklich er sich fühlt, seine Dose zu vermissen. Gleichzeitig ermangelt er nicht, den requirirten Ermelerschen Kuba-Knaster über die Gebühr zu loben, indem er, von dem beseligenden Gefühle der Wohlfeilheit durchdrungen, ausruft: »Eine vortreffliche Sorte!« — Siehe, da schwebt ein Teller mit Wildbraten in den Händen des geschäftigen Markus auf den Tisch, für einen an demselben Tische sitzenden Gast bestimmt. Der berauschende Duft des köstlichen Leckerbissens bereitet dem Schmarotzer unsägliche Qualen, und bringt ihn fast zur Verzweiflung, — »Das ist ja etwas Deliciöses von Wildbraten!« ruft er, seine spiralfederartige Otternzunge zwischen den Lippen bewegend. — »Ist Ihnen vielleicht eine Portion gefällig?« frägt der Marqueur. — »Bewahre der Himmel!« schreit der Lüsterne: »die Hälfte davon würde mir das Leben kosten! Aber sagen Sie mir, mein Herr, incommodirt Sie eine so reichliche Abendmahlzeit nicht des Nachts?« — »Das nicht; aber ich werde sogleich aufhören; der Wildbraten gehört nicht zu meinen Lieblingsspeisen.« — Mit diesen Worten empfahl er sich, und die andern Gäste folgten ihm. — Nun war Hasenfuß allein. Entschlossen griff er nach den Verkleinerungswerkzeugen des abwesenden Nachbars, seinen Heißhunger nicht länger bezähmend, und eins, zwei, drei, dampfte eine passable Dreiviertel-Portion in dem bodenlosen Krater des Schmarotzermagens. Doch hieran nicht genug, stürzt er auch noch die von einem andern Gaste stehen gelassene Bierneige hastig hinunter, um an andern Orten prahlen zu können: fremde Biere getrunken zu haben! —

Solltest Du ihm, freundlicher Leser, einmal irgendwo begegnen, so wirst Du ihn schwerlich erkennen; denn er trägt seine mit fremdem Taback angefüllte Nase gar gewaltig hoch; mit einem Worte: er ist kein gewöhnlicher Schmarotzer, sondern ein Schmarotzer von Distinction! — E. Z — r.

Lokales.

Das Daguerreotyp der Gebrüder Lerow.

In dem kleinen Gartenhäuschen am Ende des Weiß'schen Gartens in der Gartenstraße haben die Gebrüder Lerow aus Berlin seit einigen Tagen ein Daguerreotyp aufgestellt, durch welches es ihnen möglich ist, in der kurzen Zeit von 20 Sekunden ein wohlgelungenes Portrait zu liefern. Das Instrument, ein Wiener Apparat, ist nach den neusten Erfahrungen der Wissenschaft eingerichtet, und unsers Wissens das Zweite, welches in Breslau öffentlich gezeigt wird, und gern erklären die Besitzer jedem Besucher die Art und Weise, mit welcher wie durch magische Zauberkraft seine Gesichtszüge bis in die kleinsten Nüancen durch nichts, als das Tageslicht, auf der Silberplatte wiedergegeben, und durch chemische Mittel darauf festgehalten werden. Da die Natur hier selbst der Maler ist, und die Natur niemals lügt und schmeichelt, wie die Menschen, so versteht es sich von selbst, daß das entstehende Lichtbild so treu ist, wie kein Maler es wiedergeben kann, mithin die Erfindung sich weder für stutzerhafte Gecken, noch für häßliche und dabei schön sein wollende Dämchen, eben so wenig für Leute eignet, die es übel nehmen, wenn man ihnen ihr wohlgetroffenes Portrait vorhält; wem es aber darum zu thun ist, seine oder der Seinen Gesichtszüge unwandelbar treu aufzubewahren, der möge nicht versäumen, von dieser wunderbaren Erfindung Gebrauch zu machen. Allerdings können äußere Umstände, als sehr trübes, veränderliches Wetter, Windstöße, oder Unruhe beim Sitzen selbst auf das zu entwerfende Lichtbild nachtheilig einwirken, allein die Geduld der Herren Lerow ist so unermüdlich, daß sie auch diese Schwierigkeiten überwinden, und nur ein ganz wohlgelungenes Portrait abliefern. — Ein schöner, windstiller Morgen ist zur Aufnahme am Geeignetsten, und eine ruhige unbefangene Miene, wie unbewegliche Haltung jedem anzuempfehlen, der die Erfindung benutzt; letztere ist um so leichter möglich, da das Verfahren ein so schnelles ist, wie es bei den bisherigen Daguerreotypen nicht der Fall war, wo die Sitzungszeit oft zwei Minuten dauerte. — Der Preis eines Portraits nebst Glas und Rahmen beträgt 5 Rthlr.; — Proben solcher Lichtbilder sind sowohl bei den Herren Lerow selbst, als auch in der Karsch'schen Kunsthandlung zu finden; sie sind zugleich die beste Empfehlung, die man ihren Verfertigern ertheilen kann. G. R.

Nachdem uns die Gebrüder Graffina und der weibliche Alcide Mad. Seraphine-Luftmann, von Lobeserhebungen überschüttet, aber ohne allen reellen Gewinn für ihren Beutel, kaum verlassen, kündigt auch der Besitzer des »Kunstkabinets« seine Abreise an. Dies ist ein herberer Verlust als jener der »Tyroler Gebirgsthiere,« mit denen ein scheußlicher Zwerg in so vertrautem Verkehr lebte, daß er sich, gleich ihnen, in einem Käfige producirte. Herber nenne ich den Verlust nicht, weil der Kunstsinn der Breslauer an den schlechten Wachsfiguren Befriedigung gefunden hätte, oder die Zwergin liebenswürdig genug gewesen, für ihre verkümmerte Gestalt zu entschädigen, mehr wohl deshalb, weil einige der Dioramen und das Panorama von New-York, recht nett gearbeitet sind, aber

am meisten wohl deshalb, weil mit dem Kabinet zugleich auch der hübsche junge Venetianer »in Gestalt eines Riesen« und die wunderschönen italienischen Augen der Herrin aller jener Herrlichkeiten von uns scheiden, Augen, an deren Gluth sich manches Männerherz entzündet haben mag. Doch damit es nicht an Gluth fehle, bleibt uns noch »Hamburgs Brand,« der von dem Decorationsmaler Herrn Mügen für 5 Sgr. neben der Bude gezeigt wird, in welcher Herrn Sonnenfeld's Kunstthiere für 1 Sgr. großen und kleinen Kindern etwas vor agiren. Für uns von größerer Wichtigkeit ist wohl mit Recht Herrn Thiry's »Menagerie.« Bei dem Aufschwunge, den die Naturgeschichte im Allgemeinen genommen, bei der Seltenheit an lebendigen Exemplaren die hervorstechenden Merkmale einzelner Thiergattungen zu vergleichen, und bei der Vergrößerung, welche jene Menagerie erst kürzlich erhalten hat, ist gewiß Allen, besonders aber der Jugend der Besuch derselben zu empfehlen. Herr Thiry, dem die Boa constrictor (ein sehr schönes Exemplar einer Riesenschlange) in diesen Tagen draufgegangen ist, hat, trotz der Vermehrung seiner Sammlung*) fast zur größern Hälfte, seine schon früher mäßigen Eintrittspreise nicht erhöht, was jedenfalls zu berücksichtigen sein und zu zahlreichem Besuch, den die Menagerie in der That verdient, einladen dürfte.

Der Besuch aller dieser oben erwähnten Herrlichkeiten an einem heißen Tage des Monat Juni, hatte Referenten dermaßen ermattet, daß er, der Erquickung bedürftig, eilig dem neuen Musentempel, wo jetzt die Schröder-Devrient die Breslauer Kunstfreunde in gelinden Enthusiasmus versetzt, vorüber, zu Ronning**) (Schweidnitzerstraße Nr. 33) eilte, um hier, bei einer Kuffe herrlichen Laskowitzer Baierschen Bieres, sowohl Affen als Hunde, Zwergin und Riese, Abgottsschlange, selbst Mügen's »Hamburger Brand« und die feurigen, schönen italienischen Augen der kassirenden Dame im »Kunstkabinet« zu vergessen. Es ist aber auch etwas Herrliches um eine Kuffe Laskowitzer Baierschen Bieres, und Herr Müller, der Schöpfer dieses Getränks, hat sich bei dem sehr fühlbaren Mangel an einem guten Glase Bier, unbestreitbar ein großes Verdienst um die durstende Menschheit erworben, ein Verdienst, das hier uns höher anzuschlagen ist, als Herrn Müller's Getränk schon seit Jahren — was nicht bei allen hiesigen Sorrogaten des ächten Baierschen Bieres der Fall — von derselben Beschaffenheit in Gehalt und Güte ist. Das Laskowitzer Baiersche Bier ist lieblich, einschmeichelnd weich, es glänzt wie dunkles Gold, es perlt mit hundert Augen und gleitet leicht und mild die Kehle hinunter. Möge es stets so bleiben! — — r.

*** Auf hiesigen Getreidemarkt sind in verflossener Woche vom Lande gebracht und verkauft worden: 1083 Schfl. Weizen, 1427 Schfl. Roggen, 154 Schfl. Gerste und 756 Schfl. Hafer.

---

*) Herrn Thiry's Menagerie enthält mehrere sehr schöne Exemplare seltner Thiergattungen, die alle hier zu nennen, uns der Raum nicht gestattet.

**) Die Ronningia, ein bereits mehrfach erwähntes Restaurations-Lokal in der Nähe des neuen Theaters, gewährt jetzt, neu dekorirt, wie es ist, in der That einen sehr freundlichen Aufenthalt, und ist besonders solchen Gästen zu empfehlen, die nicht den Trubel und das Geschrei der Menge, wohl aber ein stilles und anständiges Vergnügen lieben. Speisen und Getränke sind gut, die Bedienung prompt und die Preise billig gestellt.

*** Auf dem diesjährig sogenannten Brieger Leinwand-Markte hatten 196 Verkäufer ihre Waaren ausgelegt. Die Preise der verkauften Leinewand waren 4 bis 7½ Sgr. pro Elle.

*** Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 8 Schiffe mit Eisen, 3 Schiffe mit Ziegeln, 2 Schiffe mit Kalk, 11 Schiffe mit Brennholz, 27 Gänge Brennholz, und 36 Gänge Bauholz.

*** (Verschönerung). In der beendigten Woche wurde das Haus Nr. 60 in der Klosterstraße neu abgefärbt, und das Trottoir vor dem Hause Nr. 12 in der Albrechtsstraße und Nr. 12 auf dem Neumarkt mit Granitplatten belegt.

*** (Eisenbahn). Es sind in der Woche vom 19. bis 26. Juni auf der Oberschlesischen Eisenbahn zwischen Breslau und Ohlau 5282 Passagiere gefahren, wofür 1855 Rthlr. eingenommen wurden. — Am 26. kam zu allgemeiner Verwunderung der letzte Bahnzug statt um 7¾, erst um 8½ Uhr an. —

*** Am 25. d. M. fand wiederum die Prüfung der Schüler und Zöglinge des hiesigen Blinden-Instituts vor einem zahlreichen Publikum statt, und lieferte von der Ausdauer und Geschicklichkeit der Herrn Lehrer, wie von dem Fleiße der Schüler die befriedigendsten Resultate.

*** Auf dem Königlichen-Polizeibüreau sind folgende Gegenstände als gefunden angezeigt:

Am 11. Juni: Gefunden und abgeliefert: Eine Brille.
Am 12. Juni: Desgleichen eine Rolle Strohborten.
Am 13. Juni: Gefunden: Ein seidenes Taschentuch.
Am 16. Juni: Als gefunden angezeigt: Ein silbernes Armband.

Am 19. Juni: Gefunden: Eine kleine Summe in Kassenanweisung.
Am 23. Juni. Gefunden:

1) Zwei weiße Gardienen mit Spitzen.
2) Eine dergleichen ohne Spitzen.
3) Eine Elle Kattun.
4) Ein Hausspiegel.
5) Eine tuchne Knabenmütze.
6) Ein Mädchenkleid von schwarzem Thibet.
7) Ein Porzellanteller mit Blumen bemalt.
8) Ein Paar ordinäre Tassen.
9) Zwei weiße Obertassen, die eine ohne Henkel.
10) Drei Untertassen.
11) Zwei silberne Kaffeelöffel.
12) Ein Trinkglas, in welchem ein Knäulchen Baumwolle.
13) Ein rothleinener Sack, worin alle diese Gegenstände eingepackt waren.

Am 24. Juni: Gefunden und abgeliefert: Eine silberne Uhr.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Todtenliste.

Vom 18. bis 25. Juni sind in Breslau als verstorben angemeldet 74 Personen (36 männl., 38 weibl.). Darunter sind: Todtgeborne 3; unter einem Jahre 22; von 1 — 5 Jahren 14; von 5 — 10 Jahren 1; von 10 — 20 Jahren 3; von 20 — 30 Jahren 5; von 30 — 40 Jahren 3; von 40 — 50 Jahren 3; von 50 — 60 Jahren 7; von 60 — 70 Jahren 7; von 70 — 80 Jahren 3; von 80 — 90 Jahren 3; von 90 — 100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital........11.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen.....2.
In dem Hospital der Barmherz. Brüder....0.
In der Gefangen-Kranken-Anstalt..........0.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe...........4.

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter J.	M.
Juni 15.	d. Schiffer Hildebrand S.	kath.	Krämpfe	—	¼
	d. Schiffer Hildebrand S.	kath.	Blattern	2	—
16.	d. Tischler Renner Fr.	ev.	Kindbettfieber	21	11
	d. Schneider Cador T.	kath.	Schwere Geburt	—	—
	d. Maurerges. Reder S.	ev.	Krämpfe	—	1½
17.	d. Tagarbeiter Bartsch Fr.	kath.	Unterleibsentz.	22	—
	Kutscherwttw. R. Jensch	ev.	Altersschwäche	89	—
	d. Tagarbeiter Klein Fr.	ev.	Gebärmutterkr.	45	—
	d. Zollaufseher Reß T.	—	Todtgeboren	—	—
	Instrumentenm. wtt. E. Doleisch	kath.	Wassersucht	67	—
	d. Schneiderges. Neugebauer S.	ev.	Auszehrung	—	3½
	1 unehl. T.	ev.	Auszehrung	—	6
	d. Schiffer Söwerner S.	kath.	Lungenschwindſ.	18	—
	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe	—	2
18.	d. Braugeh. Seidel Fr.	ev.	Schlag	57	—
	Unverehl. F. Fischer	ev.	Schlag	70	10
	Organist D. Garbsch	ev.	Schlagfluß	54	5½
	Dienstmädchen D. Quickert	ev.	Schlagfluß	27	—
	Nagelschmidtges. A. Garten	ev.	Schlagfluß	21	—
	d. Samenhändler Bildhauer T.	jüd.	Schwindsucht	24	—
	Barbierwtt. Th. Relke	kath.	Altersschwäche	78	—
	d. Kutscher Skoberle T.	kath.	Krämpfe	—	¾
	d. Goldarbeiter Köbner T.	jüd.	Krämpfe	1	9
	d. Schuhmacher Mache Fr.	kath.	Brustwassers.	56	—
	d. Musiklehrer Jancke T.	kath.	Bräune	2	6
	1 unehl. T.	kath.	Kopfwassersucht.	1	¾
19.	d. Schuhmacher Jedenack S.	—	Todtgeboren	—	—
	Schlosserges. R. Scholz	ev.	Lungenentzünd.	33	—
	d. Schneider Kühnel S.	ev.	Krämpfe	—	—
	d. Kattundrucker Keller S.	kath.	Schlag	6	3
	d. Tagarbeiter Wuttke S.	—	Todtgeboren	—	—
	d. Hutmacherältesten Rother Fr.	ev.	Nervenschlag	55	7⅓
	d. Schneider Muster S.	ev.	Schafblattern	2	2
	1 unehl. S.	ev.	gastr. Fieber	—	5¼
	d. Schuhmacherges. Magera S.	kath.	Krämpfe	—	—
	d. Maler Heil T.	ref.	Lebensschwäche	—	—
	Almosengenossin J. Schimmel	kath.	Krämpfe	88	—
Juni 19.	d. Müllerges. Göbel S.	ev.	Schlagfluß	1	6
	Handlungslehrl. O. Kubitzky	kath.	Erschossen	19	—
20.	1 unehl S.	—	Todtgeboren	—	-
	1 unehl. T.	ev.	Krämpfe	—	2½
	Tuchmacherwttw. Ch. Kuhlisch	ev.	Altersschwäche	64	—
	1 unehl. S.	kath.	Brechruhr	—	3½
	d. Tagarbeiter Gnerlich S.	ev.	Krmpf.u.Schlag	1	3
21.	1 unehl. S.	kath.	Altersschwäche	—	¼
	d. Tagarbeiter Müller Fr.	kath.	Lungenschwinds.	54	—
	d. Silberarb. geh. Haase Fr.	kath.	Lungenschwinds.	31	—
	d. Lehrer Schnegula S.	ev.	Krämpfe	1	2
	d. Tagarbeiter Fieck T.	ev.	Auszehrung	2	6
	1 unehl. T.	ev.	Auszehrung	—	2
	d. Müller Ludwig T.	ev.	Zehrfieber	69	—
	d. Tagarb. Kazerke Fr.	kath.	Gebärmutterkr.	42	—
	1 unehl. T.	—	Todtgeboren	—	—
	Barbierwttw. Erfurt	kath.	Lungenentzünd.	62	9
	Arbeitsmann Ch. Fechner	ev.	Brustkrampf	62	—
	d. Tischler Steidner S.	ev.	Krämpfe	2	6
	1 unehl. T.	ev.	Schlagfluß	—	¼
22.	Schmiedemstr. G. Schleifer	ev.	Lungenlähmung	63	—
	d. Drechsler Ludwig Fr.	ev.	Bruchleiden	54	—
	1 unehl. S.	ev.	Gehirnleiden	1	3
	Almosengen. F. Starosta	ev.	Alterschwäche	74	10
	Dienstmädchen E. Fischer	kath.	Gebärmutt.entz.	36	—
	d. Schuhmacher Höfel S.	kath.	Zehrfieber	1	7
	1 unehl. T.	ev.	Zehrfieber	—	7
	d. Buchdrucker v. Klobutzky T.	kath.	Abzehrung	—	½
	Beneficiat J. Raschke	kath.	Stickfluß	82	—
23.	d. Inv. Unteroff. Parlow S.	ev.	Magenerweich.	1	5
	Schneiderges. H. Schneider	ev.	Lungenschwinds.	20	—
	d. Hausknecht Bauck S.	ev.	Krämpfe	—	7
	Chem. Posamentierges. A. Langer	ev.	Zehrfieber	60	—
	d. Kaufmann Fereslaw Fr.	jüd.	Brustleiden	41	-
	Lohnfuhrmann J. Hoffmann	ev.	Schwindsucht	50	—
	d. gew. Buchdrucker Größel S.	ev.	Kopfwassersucht.	3	6
24.	d. Kürschner Preische S.	ev.	Abzehrung	2	½

Theater-Repertoir.

Dienstag den 28. Juni, neu einstudirt: „Die beiden Klingsberge." Lustspiel in 4 Akten von Kotzebue.

Vermischte Anzeigen.

Maschinendruck von Heinrich Richter, Albrechtstraße Nr. 11.